

Sport

Samstag, 14. Februar 2026

François Schmid-Bechtel,
Rainer Sommerhalder

Es kann ihm keiner vorwerfen, er hätte den erfolgreichsten, bestbezahlten Skifahrer der Gegenwart nicht gewarnt. Es sind erst drei Wochen vergangen, als Franjo von Allmen seinem Teamkollegen Marco Odermatt an die Gurgel ging, weil ihm dieser beim Super-G in Kitzbühel um drei Hundertstel den Sieg weggeschnappt hat. Nun ist aus diesem Spass ernst geworden. Titel-Hattrick bei Olympia. Vom Herausforderer zum Superstar. Von Allmen wird über Nacht zum Multimillionär.

Beatles oder Rolling Stones. Migros oder Coop. Federer oder Nadal. Und jetzt Odermatt oder von Allmen? Ein reizvoller Gedanke. Allein, weil Duellen auf Augenhöhe häufig zu einer Glaubensfrage hochstilisiert werden, die Menschen fesseln und sich formidabel vermarkten lassen.

Auf der Piste, keine Frage, stecken wir nach Jahren von Odermatts Regentschaft mittendrin in diesem aufregenden Thrill zwischen dem 24-jährigen Emporkömmling aus dem Berner Oberland und seinem vier Jahre älteren Kontrahenten aus Nidwalden. Aber daneben, da dominiert weiterhin Odermatt, der in der Werbung quasi omnipräsent ist. Aber wie lange kann er seinen Kontrahenten auf Distanz halten?

Die drei Goldmedaillen an Olympia katapultieren von Allmen in neue Sphären. «Er ist nun im globalen Skimarkt angekommen», konstatiert sein Manager Luca Rösli. Er muss es wissen. Schliesslich quillt sein Email-Postfach vor lauter Anfragen über. Aber ist von Allmen wirtschaftlich schon auf der Höhe von Odermatt, der schätzungsweise fünf Millionen Franken pro Jahr einstreicht?

Mindestens eine halbe Million vom Kopfsponsor

Nein, ist er nicht. Obwohl ihn längst nicht mehr finanzielle Sorgen plagten wie noch mit 17, als er nach dem Tod des Vaters nur dank eines Crowdfundings und Gelder mehrerer Stiftungen die Karriere fortsetzen konnte. Ja, von Allmen dürfte mittlerweile Gehaltsmillionär sein. Mindestens 500'000 Franken, so Schätzungen von Branchenkennern, bringt ihm das Helmsponsoring ein. Dazu kommen Erlöse aus Ausrüsterverträgen, Marketing und Weltcup-Preis-

Plötzlich Multimillionär

Wirtschaftlich ist Marco Odermatt dem dreifachen Olympiasieger Franjo von Allmen noch überlegen. Experten sind sich uneinig, ob die Machtverhältnisse verschoben werden.



Da geht er ihm an die Gurgel: Franjo von Allmen (links) und Marco Odermatt, der beim Super-G von Kitzbühel drei Hundertstel schneller ist. Bild: Instagram/swisskiteam

geldern. Allein in dieser Saison ist er bis jetzt bei 243'838 Euro angelangt.

Zum Vergleich. Odermatt hat in diesem Winter bereits 657'183 Euro eingefahren. Er ist von Allmen auch in diesem Punkt noch um einiges voraus. Aber die relevante Frage ist: Was wird in zwei, drei Jahren sein, wenn von Allmen sein Olympia-Gold vergoldet hat. Wird er ihn dann finanziell überflügeln?

Der renommierte Werber Frank Bodin sagt: «Mein erster

Gedanke: Jetzt haben wir einen zweiten Odermatt. Denn sie sind sich in vielen Belangen ähnlich. Beide stehen für typisch schweizerische Werte. So betrachtet sehe ich bei beiden ein ähnliches Vermarktungspotential.» Diego Züger, Co-CEO von Swiss Ski und Verwaltungsratspräsident von Athlema, der Vermarktungsagentur von Allmens, sagt: «Er hat noch nicht die Reichweite von Marco Odermatt, aber er hat ähnlich grosses Potenzial. Beide sind ein absoluter Glücksfall für den Skisport.»

Eine Einschätzung, die nicht alle teilen. Ein Manager eines ausländischen Skistars meint: «In der Schweiz kann Franjo von Allmen sicherlich stark profitieren, wenn er und sein Management das wollen. Ich glaube aber nicht, dass er international ein Ski-Superstar werden wird.» Warum? Einerseits, weil von Allmen im Unterschied zu Odermatt nicht gut Englisch spreche. Andererseits, weil er nicht dieses weltmännische Charisma habe, das der Nidwaldner ausstrahle.

Beides ist lernbar. Aber strebt das von Allmen überhaupt an? Derzeit gewichtet er den Konkurrenzkampf auf der Piste höher als jenen im Scheinwerferlicht. «Ich funktioniere nicht wie Marco. Er macht mehr, als ich es mir zurzeit vorstellen kann», sagte er zu Saisonbeginn in einem Interview mit uns. Zu wichtig ist ihm das «normale» Leben im simmentaler Dorf Boltigen, wo der Begriff Superstar surreal wirkt und ganz weit weg ist.

«Das Werbeumfeld rund um Franjo soll die Werte wi-

derspiegeln, die ihn prägen: authentische Freude und Echtheit», sagt Manager Rösli. Ein anderer Athleten-Manager, der nicht genannt werden will, sagt: «Für Franjo gibt es kein Vorbeikommen an Marco.» Er sei überzeugt, dass Odermatt weiterhin der bestbezahlte Skifahrer des Red Bull-Teams bleibe. Ausserdem könne er sich gut vorstellen, dass von Allmen in der rennfreien Zeit weiterhin lieber Motocross fahre oder an Oldtimern rumschraube, statt öffentlich aufzutreten.

Schadet ihm der eigene Likör?

Kann sein. Aber vielleicht entwickelt sich bei von Allmen der Ehrgeiz, Odermatt werbetechisch herauszufordern. Viele Türen würden ihm nun offen stehen, meint Bodin. Andere entgegen: Einige Plätze seien schon besetzt durch Odermatt. Beispielsweise jener bei Sunrise. «Das sehe ich nicht so», sagt Bodin. «Als Sunrise würde ich von Allmen dazu nehmen. Man könnte wunderbar mit den beiden spielen.»

Man spürt: Odermatt oder von Allmen. Es ist eine Frage, die das Land mittlerweile stark bewegt. Da wird vieles aufgebraucht, gedeutet und interpretiert. So erstaunt es nicht, wenn nun Leute prophezeihen, das Geschäft mit dem Likör würde von Allmen vermarktungstechnisch schaden. «Das ist doch eine bodenständige Spielerei», meint Bodin. «Dieser Likör wird von Allmen Nullkommanull Promille schaden.»

So viel gibts für Olympia-Gold

Swiss Olympic schüttet für einen Olympiasieg 40'000 Franken Prämie aus. Für Teams gibt es 60'000. Also streicht Franjo von Allmen für seine drei Goldmedaillen 110'000 Franken ein. In Österreich gibts wesentlich weniger zu verdienen: Philharmoniker-Goldmünzen im Wert von 20'000 Euro für Platz 1. Deutschland prämiert einen Olympia-Sieg mit 30'000, Frankreich mit 80'000 und Italien mit 150'000 Euro. An der Spitze thront Singapur mit 661'000 Euro. Polen bezahlt eine Siegprämie von rund 178'000 Euro. Hinzu kommen monatliche Rentenzahlungen von 1214 Euro ab dem 40. Lebensjahr. (fsc)

Odermatt will wieder unüberholbar werden

Letzte Chance auf Olympia-Gold: Im Riesenslalom ist der Nidwaldner erneut der grosse Favorit.

Martin Probst, Bormio

Für die Buchmacher ist Marco Odermatt der Favorit. Aber das war er auch vor der Abfahrt und im Super-G. Beide Rennen gewann Franjo von Allmen. Danach sagte der ehemalige Schweizer Ski-Cheftrainer Osi Inglin in «Blick»: «Franjo sollte auch noch den Olympia-Riesenslalom fahren – sehr wahrscheinlich würde er auch den gewinnen.»

Nun – von Allmen ist am Donnerstag mit drei Goldme-

daillen im Gepäck nach Hause gereist. Im Riesenslalom wäre er chancenlos. Im Weltcup ist der 24-Jährige erst einmal in einem Riesenslalom gestartet – vor einem Jahr am Weltcupfinal in Sun Valley. Von Allmen schied im ersten Lauf aus.

Trotzdem steht Inglin's Aussage symbolisch für den bisherigen Verlauf dieser Spiele. Während bei von Allmen fast alles zusammengesamt hat, häuften sich bei Odermatts Auftritten kleine Fehler, die in der Summe dann «nur» für Silber in

der Teamkombi und Bronze im Super-G reichten.

Die «Süddeutsche Zeitung» beschrieb es in der Folge so: «Odermatt, der sich in den vergangenen Jahren den Ruf der Unschlagbarkeit hart erarbeitet hatte – wirkt nun auf einmal erstaunlich ein- und überholbar.»

Haben die Spezialisten einen Vorteil?

Vor dem Riesenslalom heute Samstag stellt sich darum die Frage: Ist er das erneut? Odermatt sagt: «Natürlich will ich

Gold gewinnen. Aber es wird nicht einfach. Die Riesenslalom-Spezialisten haben 15 bis 20 Tage trainiert, während ich seit Anfang Jahr fast nur Speed gefahren bin.»

Seit seinem Sieg im Riesenslalom von Adelboden bestritt Odermatt in Wengen und in Kitzbühel je eine Abfahrt und einen Super-G, danach in Crans-Montana ebenfalls eine Abfahrt und an den Olympischen Spielen auch bereits drei Rennen. «Es wird auch eine Frage der Energie», sagt er und ergänzt:

«Aber vielleicht ist es gut, dass ich mich nicht als Topfavorit fühle.»

Odermatt spielt den Ball weiter. Der Österreicher Stefan Brennsteiner, der zu den angesprochenen Spezialisten gehört, nimmt ihn auf: «Das kann ein bisschen ein Vorteil sein, aber der Marco hat schon gezeigt, dass er mit dem immer sehr gut umgehen kann», sagte er in der «Kronen Zeitung».

Die Ausgangslage vor Odermatts letztem Olympia-Rennen erinnert an jene vor vier Jahren

in Peking. Damals war Odermatt in der Abfahrt und im Super-G sogar ohne Medaille geblieben, gewann dann aber in überzeugender Manier den Riesenslalom.

Ganz vergleichen lasse sich die Situation allerdings nicht, sagt Odermatt. Damals sei er in der Abfahrt noch nicht der grosse Favorit gewesen. Und: «Eine Goldmedaille im Riesenslalom habe ich schon.» Nun bleibt erneut der Riesenslalom als letzte Chance. Die Buchmacher glauben an Odermatt.